

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 43 (1985)

Artikel: Die Schützenmatte : Beschrieb des erstprämierten Wettbewerbsprojektes der Oltner Architekten Edi Stuber und Christian Frei

Autor: Stuber, Edi

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-659813>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schützenmatte

Beschrieb des erstprämierten Wettbewerbsprojektes der Oltner Architekten Edi Stuber und Christian Frei

Die Anforderungen des Veranstalters

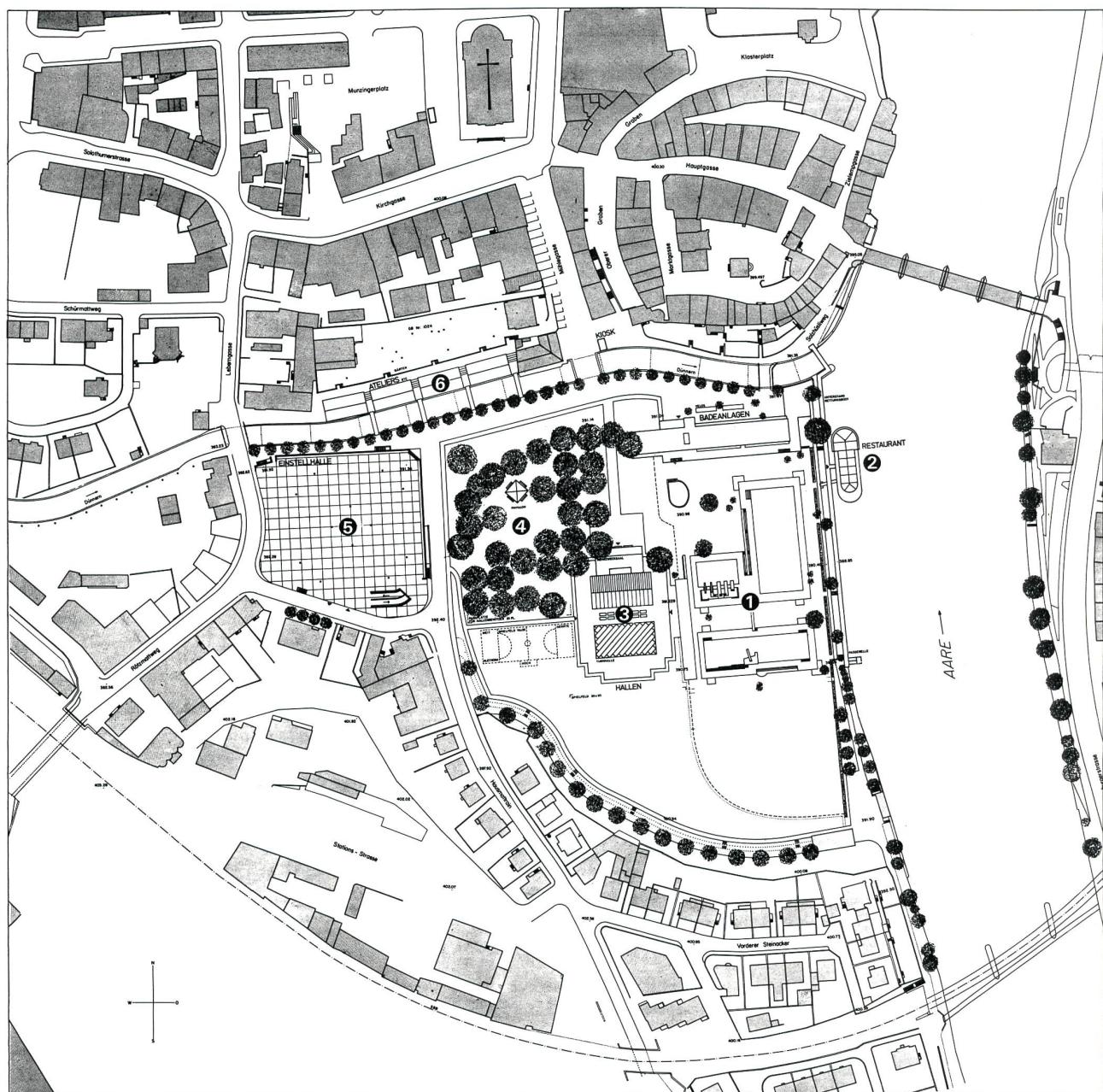
Seit den sechziger Jahren laufen die Bemühungen um eine Schützenmattplanung. Diese musste immer wieder wegen den hängigen Verkehrsplanungsfragen, insbesondere dem Problem des zweiten Aareüberganges, zurückgestellt werden. In den Jahren 1976/78 wurden infolge der Grundwasserprobleme und dem daraus re-

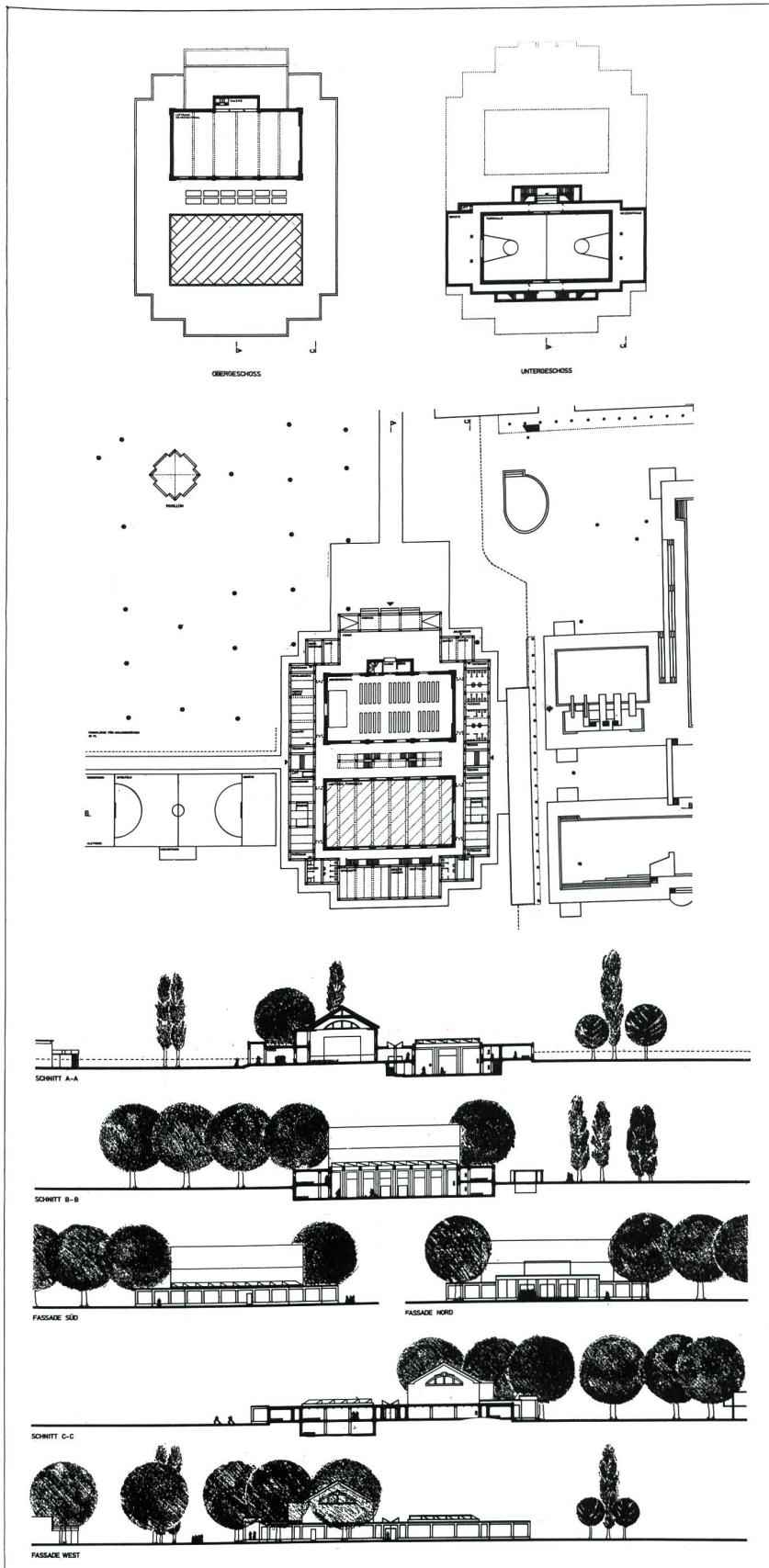
sultierenden defekten Schwimmerbecken im Strandbad sowie wegen des Zustandes der Schützenmatte-Turnhalle Studien für eine Neugestaltung des Bades und einen eventuellen Umbau oder Neubau der Turnhalle Schützenmatte eingeleitet. Diese mündeten in einen Projektwettbewerb. Gegenstand des Wettbewerbes war es, Vorschläge für die etappenweise Sanierung und Erneuerung der bestehenden Bauten und Anlagen zu

*Kombination Mehrzweckraum und Turnhalle
oben: Grundrisse Ober- und Untergeschoss
mitte: Grundriss Erdgeschoss
unten: Schnitte und Fassaden*

Gesamtsituation

- ① Neu Badeanlagen
- ② Restaurant und Ufersteg
- ③ Mehrzweckraum und Turnhalle
- ④ Platanenhain
- ⑤ Autoeinstellhalle
- ⑥ Dünnern-Bebauung





erhalten. Es galt vor allem, diesen für die Stadt Olten so wertvollen Freiraum neu zu gestalten.

Die Idee für die Situation

Der ganze Schützenmatteraum ist von seiner starken ihn begrenzenden Topographie geprägt. Bedeutsame Eingriffe waren – wie M. E. Fischer in der Bebauungsgeschichte der Schützenmatte (vgl. Neujahrsblätter 1984) ausführt – vor erst über 100 Jahren die riesigen Dammaufschüttungen am Südweststrand und später die verschiedenen Dünnernkorrekturen, welche innert knapp 50 Jahren das Gesicht der Schützenmatte völlig veränderten. Die Bebauungsgeschichte selbst zeigt uns, dass die Schützenmatte in der Vergangenheit ein wenig geplanter städtischer Raum war, welcher bauliche Nutzungen aufwies, die wohl an anderer Stelle nicht erwünscht waren.

Die Schützenmatte als Ebene ist bereits heute klar definiert: Im Norden durch die Altstadt auf dem Felssporn sowie die westliche Stadterweiterung zwischen Lebern- und Mühlegasse, im Süden durch die steile Terrassenstufe des Steinackers sowie den bereits erwähnten Dammaufschüttungen im südwestlichen Bereich. Die Ebene, die Senkung des früheren Dünnerndeltas, soll in ihrer Gesamtheit, Eigenart und Transparenz erhalten bleiben und nicht wie im Sinne früherer Planungen als Stadterweiterungsgebiet betrachtet werden.

Das Projekt und seine Bestandteile

Zur Verstärkung des räumlichen Abschlusses im Norden der Schützenmatte trägt die geplante Häuserzeile zwischen Lebern- und Mühlegasse bei. Sie steht unmittelbar an der Dünnern auf der Baulinie der «Alten Mühle» und schliesst das gesamte Geviert.

Badeanlagen

Mitte: Grundriss der gesamten Anlage
 linker Rand: Längsschnitt
 unterer Rand: Querschnitt

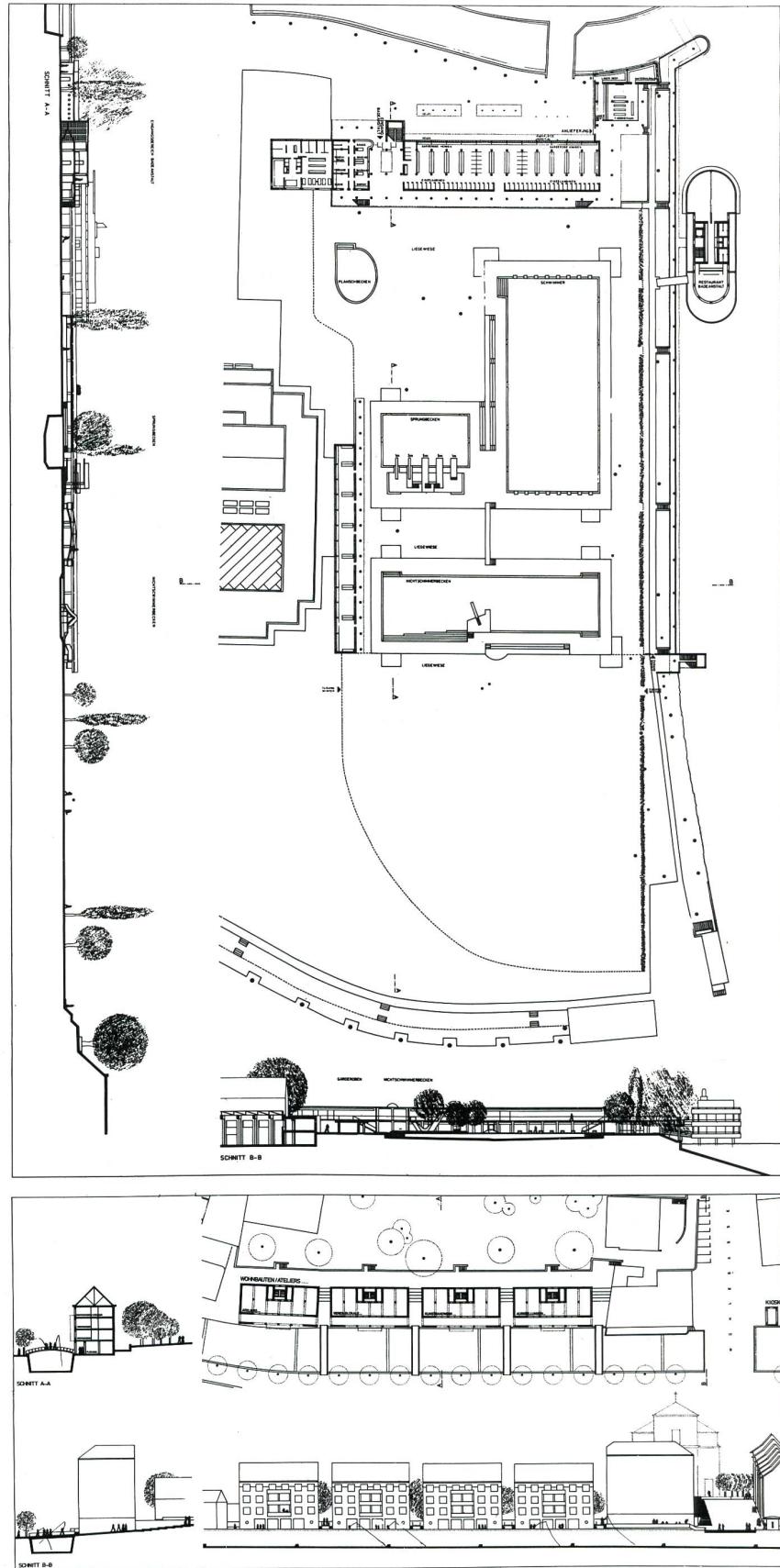
Die Idee der Ebene, nämlich die Bewahrung des Allmendcharakters der Schützenmatte, erlaubt nur eine äußerst zurückhaltende Verwendung neuer Einzelbauten. Die Ebene wird gleichsam «möbliert» und die Fläche in Zonen geteilt.

Die bestehende, jedoch zu einem Mehrzweckraum umgebaute, alte Turnhalle und die neu zu erstellende Turnhalle werden kombiniert. Dabei bilden die neuen Teile einen niedrigen Sockel, um die Dominanz der alten Halle als schon von der Stadtkirche her erkennbares Zentrum der Schützenmatte zu erhalten. Die Kombination der beiden Bauwerke zu einem einzigen vermeidet die unnötige Besetzung von wertvoller Freifläche. Überdies werden die Nutzungsmöglichkeiten wesentlich grösser.

Die bestehende Badeanlage, ein wertvoller Zeuge der Architektur der 30er Jahre (Architekten Frey und Schindler, vergleiche Neujahrsblätter 1977), wird mit ihrer einmaligen kompositionellen Gestaltung respektiert. Die Anordnung der neuen Wasserbecken ist lediglich eine Ergänzung jener Komposition.

Auch mit der Plazierung des Restaurants ausserhalb des Badeanlagegebäudes wird die bestehende Architektur erhalten. Das neue Restaurant steht an der reizvollsten Stelle zwischen Gäubahn- und alter Brücke. Der grosse, bisher nicht ausgenutzte Wert liegt in der vorhandenen ausgezeichneten Situation einer Flussuferzone mitten in der Stadt. Mit einer Baute am Wasser soll die Chance genutzt werden, einen charakteristi-

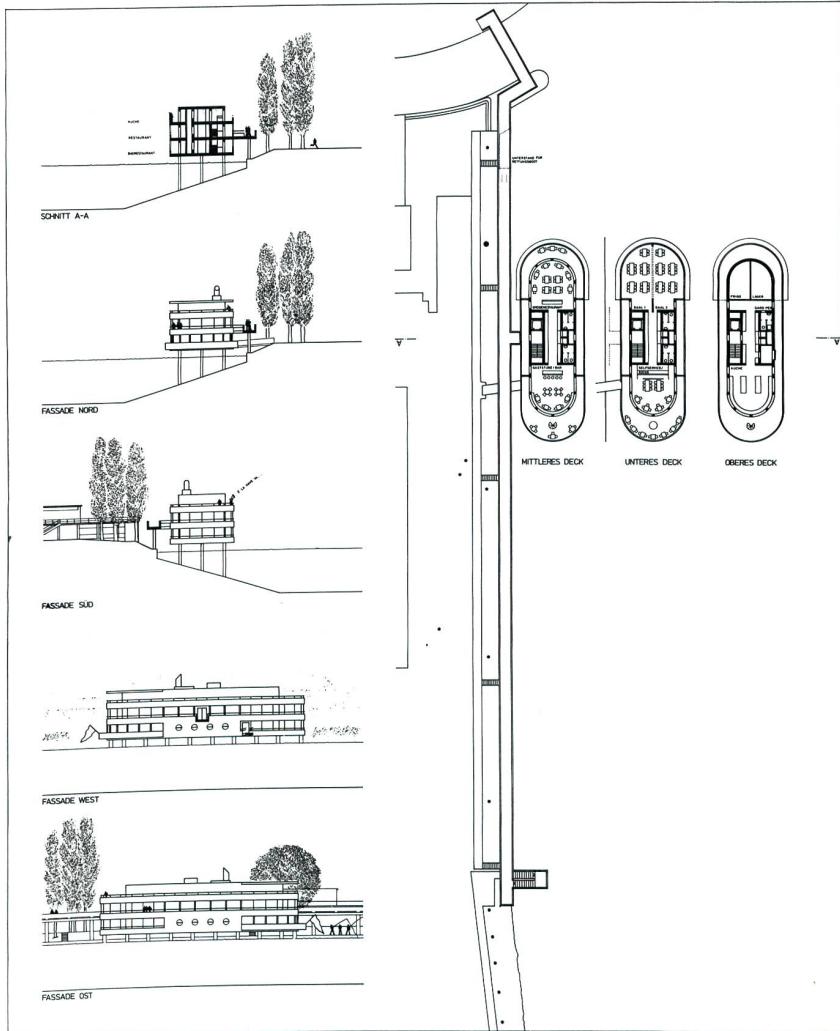
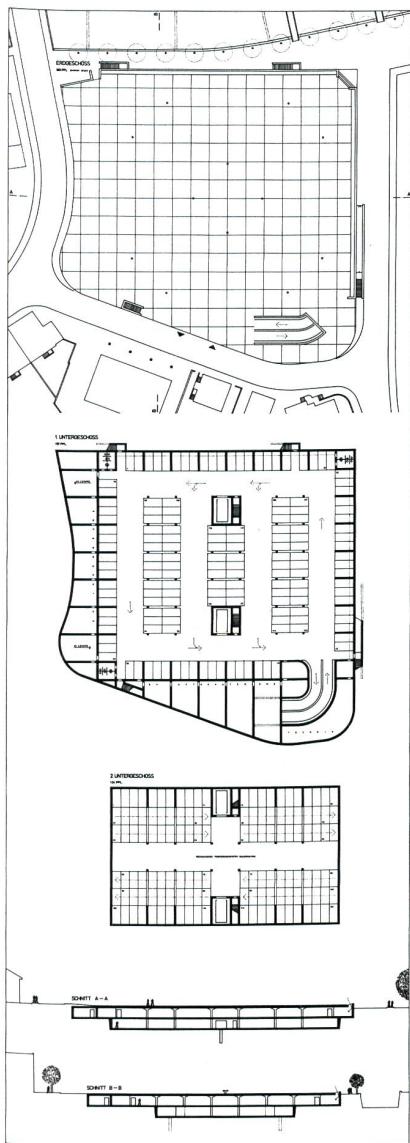
Nördliche Dünnerg-Bebauung
 oben: Grundrisse Erdgeschoss
 unten: Ansicht
 linker Rand: Querschnitte



schen Treffpunkt für die Stadt zu gewinnen. Die Anlehnung an die Schiffsarchitektur – ähnlich dem Badi-Gebäude – erhöht den Reiz der beschriebenen Situation.

Die Anordnung der übrigen Elemente, nämlich der Parkierungsanlage im westlichen Teil der Dünnernpromenade, des Platanenhains, der vorgeschlagenen südlichen Wegführung,

Einstellhalle und Festplatz
oben: Grundriss Erdgeschoss (Festplatz)
Mitte: Grundrisse 1. u. 2. Untergeschoss
unten: Schnitte



Restaurant und Ufersteg
rechts: Grundrisse, mittleres Deck:
öffentl. Restaurant
unteres Deck: Badi-Restaurant
oberes Deck: Küche
links: Schnitte und Ansichten

des Uferstegs entlang der Aare und der Außenanlagen unterstellt sich dem Gestaltungskonzept, das dem Gesamtraum Schützenmatte eine klare Ordnung verleihen soll.

Gedanken zur Realisierung

Ein Wettbewerbsresultat darf nicht als ein fertiges Projekt betrachtet wer-

den, insbesondere nicht in diesem Fall, der starken Ideencharakter trägt. Für die weiteren Planungen in diesem Raum sollte das Projekt, «das insgesamt in prägnanter Form eine überzeugende Antwort auf die vorhandene wichtige, städtebauliche Situation bietet» (Zitat Jurybericht) als Richtplan Bestand haben. Gerade die starken Elemente, zum Beispiel das am Fluss gelegene Restaurant, sollten in einer Überarbeitung zur Reife gebracht werden und nicht aus falsch verstandenem Schutzgedanken aufgegeben werden. Veränderungen an unseren Lebensräumen können oft auch zu deren Vorteil gereichen; man denke nur an die frühere Dünnernkorrektion oder die damals modernen Badeanlagen.